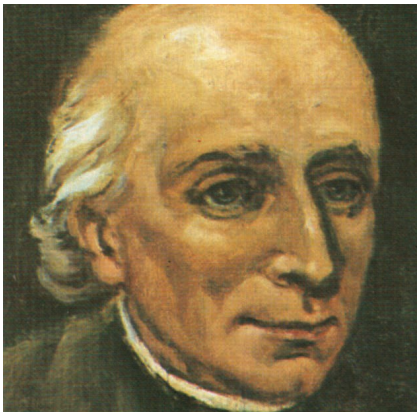


Apostolat – Konzil – Synode – (Neu-)Evangelisierung

Meilensteine der jüngeren Kirchengeschichte

Dem biblischen Wort „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet ...“ folgten in der Geschichte der Kirche viele Konzilien, dogmatische Festlegungen und auch dramatische Ereignisse mit teils falsch verstandenem missionarischen Eifer. Geblieben ist der Auftrag an alle Christen, nicht nur im Binnenraum sich als Gemeinde zusammen zu finden, sondern die gute Botschaft vom Reich Gottes zu verbreiten.



Vinzenz Pallotti

Laien in der Kirche, so auch Pfarrgemeinderäte, stehen daher in der Tradition der Apostel, haben Anteil am „apostolischen Auftrag“ der Kirche. Das hat schon früh der Heilige Vinzenz Pallotti (gest. 1850) erkannt und das „Laienapostolat“ entwickelt. Um diese Zeit bilden sich in Deutschland (etwa ab dem sog. „Revolutionsjahr 1848“) neben Studentenverbindungen erste Laien-Bewegungen.

Der römische Priester Pallotti gibt einen Ratschlag für ein engagiertes Tun: „Jeder wird das Verdienst des Apostolates erwerben, wenn er mit seinen Talenten, seinen Beziehungen, seinem Beruf, seinen Worten, seinem Besitz und seinen irdischen Gütern – und wenn er, in Ermangelung anderer Mittel, wenigstens – mit seinen from-

men Gebeten für die Verbreitung des Glaubens an Jesus Christus in der ganzen Welt soviel tut als er vermag.“

Papst Johannes XXIII.



Etwas mehr als 100 Jahre später öffnet Papst Johannes XXIII. im Oktober 1962 die Fenster des Vatikan-Palastes und beruft das 2. Vatikanische Konzil ein. Er fordert den Mut zu einem „Hinausschauen“ aus den Kirchenmauern „in die Welt hinaus“, zu einer „Aktualisierung“ des kirchlichen Lebens unter den Bedingungen der Gegenwart. Zahlreiche Dokumente haben die Mitarbeit und Mitverantwortung der Laien in der Kirche hervorgehoben.

Hier nur ein kurzes Zitat aus der „Dogmatischen Konstitution über die Kirche“: „Derselbe Heilige Geist heiligt außerdem nicht nur das Gottesvolk durch die Sakramente und die Dienst-

leistungen, er führt es nicht nur und bereichert es mit Tugenden, sondern ‚teilt den Einzelnen, wie er will‘, seine Gaben aus und verteilt unter den Gläubigen jeglichen Standes auch besondere Gnaden. Durch diese macht er sie geeignet und bereit, für die Erneuerung und den vollen Aufbau der Kirche verschiedene Werke und Dienste zu übernehmen ...“ (Lumen Gentium 12)

Synode



Rund zehn Jahre nach dem Konzil findet im Würzburger Dom (1971-1975) in acht Sitzungen die „Gemeinsame Synode der Bischöfe in der Bundesrepublik Deutschland“ statt. Wesentlich versucht sie, die Dokumente des Konzils auf die kirchlichen und gesellschaftlichen Belange der deutschen Kirche mit 18 Beschlüssen herunterzubrechen. Teils wieder-





holt sich wörtlich, was das Konzil schon sagte, die „Beteiligung der Laien an der Verkündigung“ (Januar 1973) und die „Verantwortung des ganzen Gottesvolkes an der Sendung der Kirche“ (Mai 1975) werden besonders betont.

In diesem 12. Beschluss ist über Pfarrgemeinderäte u.a. zu entdecken: „Da die Laien zu ihrem Teil die Sendung des ganzen Gottesvolkes in der Kirche und in der Welt mittragen, bedarf es institutionalisierter Formen der Mitverantwortung, in denen Amtsträger und Laien vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Möglichkeit zu gemeinsamer Willensbildung und Entscheidungsfindung gegeben ist. Auf den verschiedenen Ebenen der kirchlichen Gliederung ist deshalb dem Leitungsamt ein Rat zugeordnet, der im Rahmen des kirchlichen Rechts Mitverantwortung trägt für alle Aufgaben, die eines gemeinsamen Handelns und Planens bedürfen.“ (Nr. 2.5)

Papst Franziskus

Die Mitarbeit und Mitverantwortung von Laien betont auch Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Die Freude des Evangeliums“ an die Bischöfe ... und an die christgläubigen Laien „über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute“. In leichter und verständlicher Sprache benennt er die weltweiten Probleme in Kirche und Gesellschaft in 288 kleinen Kapiteln. Auffallend und klar schreibt er zum Thema „Weitere kirchliche Herausforderungen“ zu den Laien:

„Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die geweihten Amtsträger. Das Bewusstsein der Identität und des Auftrags der Laien ist in der Kirche gewachsen. Wir verfügen über ein zahlenmäßig starkes, wenn auch nicht ausreichendes Laientum mit einem verwurzelten Gemeinschaftssinn und einer großen Treue zum

Einsatz in der Nächstenliebe, der Katechese, der Feier des Glaubens. Doch die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervor geht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus, der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können. Auch wenn eine größere Teilnahme vieler an den Laiendiensten zu beobachten ist, wirkt sich dieser Einsatz nicht im Eindringen christlicher Werte in die soziale, politische und wirtschaftliche Welt aus. Er beschränkt sich vielmals auf innerkirchliche Aufgaben ohne ein wirkliches Engagement für die Anwendung des Evangeliums zur Verwandlung der Gesellschaft. Die Bildung der Laien und die Evangelisierung der beruflichen und intellektuellen Klassen stellen eine bedeutende pastorale Herausforderung dar.“ (Evangelii Gaudium Nr. 102)

Pastorale Ideen, Rahmenordnungen für Räte, kirchliche Dokumente aus Jahrhunderten, Beschlüsse von Konzilien und Synoden, päpstliche Lehrschreiben: Wenn sie nicht nur auf dem Papier stehen sollen, dann sind sie es – egal wie alt oder neu – wert, als Grundlage für das Handeln von Pfarrgemeinderäten genommen zu werden. Also packen wir es an! Es gibt viel für Kirche und Welt zu tun.